

Sonderdruck

Sciforma 5.0 – Flexible Software mit großer Spannweite

Sciformas Multiprojektmanagement-Software hat sich in den letzten Jahren als ausgewachsene Lösung für Projekt- und Portfoliomanagement etablieren können. Dies gelang der 2002 erstmals unter dem damaligen Namen PSNext vorgestellten Software vor allem, weil sie sich sehr flexibel und zugleich relativ leicht an unternehmensspezifische Anforderungen anpassen lässt. So haben sich in den letzten Jahren zunehmend auch größere Unternehmen für die Software entschieden, die mittlerweile Sciforma 5.0 heißt. Inzwischen finden sich auf der Referenzliste des Herstellers sowohl KMU wie Johann Borgers GmbH & Co.KG, als auch Großunternehmen wie BFS Baur Fulfillment Solutions GmbH. Doch sowohl kleine als auch große Unternehmen gleichzeitig mit nur einer einzigen Software zufriedenstellen zu wollen, ist nicht einfach. Funktioniert dieser Balanceakt?

Flexibilität als Prinzip

Um in kleineren Projektumgebungen einsetzbar zu sein, darf eine Software nicht mit einem zu großen Funktionsumfang verwirren. Andererseits erwarten die Anwender in Großunternehmen zu Recht, dass eine Software nicht nur mehrere Projekte und Ressourcen verwaltet sowie projektübergreifende Auswertungen ermöglicht. Eine passende Lösung muss in diesen Fällen vielmehr auch den Umgang mit Projektanträgen unterstützen, Kosten- und Budgets im Griff haben oder das Projektportfolio-Management abdecken.

Sciforma 5.0 löst diese Herausforderung mit verschiedenen Arbeitsbereichen, von denen die Anwender immer nur die zu Gesicht bekommen, die sie brauchen. Gleich nach dem Start von Sciforma 5.0 fällt das Anwendungsmenü mit dem Sciforma- Logo am oberen linken Rand des Programmfensters auf (Bild 1). Dieses "Sciforma-Menü" gewährt den Zugriff auf die einzelnen Arbeitsbereiche der Software. Jeder Arbeitsbereich fasst die Programmfunktionen zusammen, die für bestimmte Aufgaben erforderlich sind.

Projektmanager finden beispielsweise die Projektstammdaten im Arbeitsbereich "Projekt-Center", während Portfoliomanager vermutlich überwiegend den Arbeitsbereich "Portfolio-Center" nutzen werden und Abteilungsleiter vor allem "Genehmigung" nutzen. Welche Arbeitsbereiche den einzelnen Anwendern jeweils zur Verfügung stehen, hängt von deren Rolle ab – und davon, wie die Programmsystemadministratoren diese Rollen konfiguriert haben.

Autor



Dr. Mey Mark Meyer

Dipl. Ing., PM -Berater und -Trainer. Mitglied der Schwerpunkt: Auswahl und Einführung von Software im PM-Umfeld, Leiter der GPM-Fachgruppe "Software für PM-Aufgaben"

Kontakt: mm.meyer@parameta.de

Mehr Informationen unter:
projektmagazin.de/autoren

ähnliche Artikel

in der Rubrik:

[Software-Besprechungen](#)

Service-Links



[Sciforma 5.0](#)

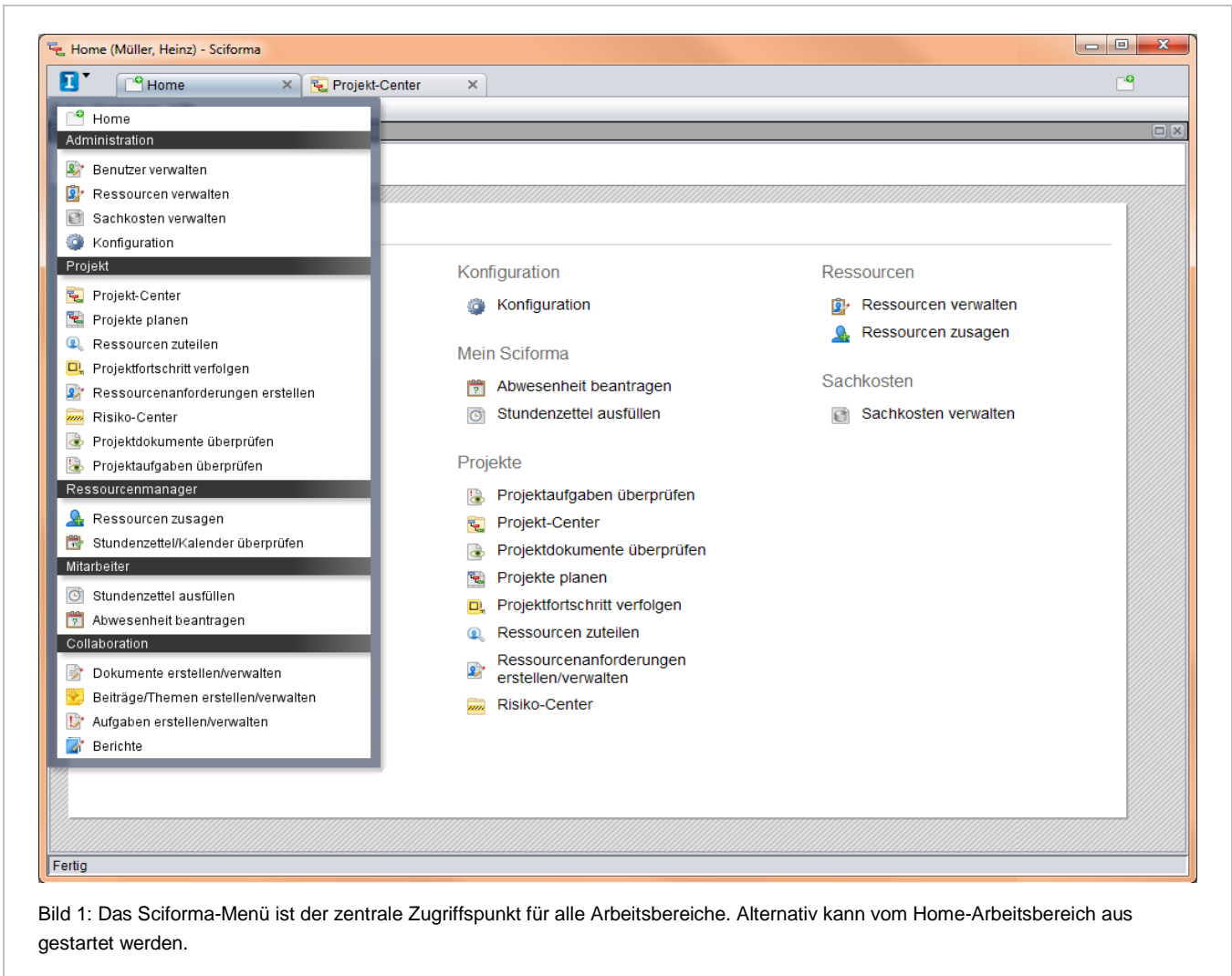


Bild 1: Das Sciforma-Menü ist der zentrale Zugriffspunkt für alle Arbeitsbereiche. Alternativ kann vom Home-Arbeitsbereich aus gestartet werden.

Über den Zugriff auf die Arbeitsbereiche lässt sich die Software für die Anwender rasch auf die wirklich benötigten Funktionen reduzieren. Wer nur wenige Funktionen benötigt, findet im Menü auch entsprechend wenige Arbeitsbereiche. Zur Feinabstimmung können Administratoren auch noch die Menü- und Symbolleisten innerhalb der einzelnen Arbeitsbereiche rollenabhängig anpassen. Komplette individuell wird es, wenn auch die Eingabe- und Dialogfenster je nach der Anwenderrolle angepasst werden.

Auch dabei erweist sich Sciforma 5.0 als Administrators Liebling. Für das Layout steht ein grafischer Editor zur Verfügung, mit dem einzelne Textfelder, Auswahllisten, Grafiken oder Häkchen-Boxen einfach mit der Maus an den gewünschten Platz gezogen werden. Auf diese Weise ist das spätere Ergebnis einschließlich Formatierung mit Schriftart, Farbe und Formen sofort beim Entwerfen ersichtlich. Zwar brauchen nur wenige Anwender Administratorfunktionen und auch Eingabemasken werden nicht täglich geändert, die Praxis zeigt jedoch immer wieder: Lässt sich eine Software so leicht anpassen, dass die meisten Anpassungen vom PMO kurzfristig selbst erledigt werden können, dann kann das PMO deutlich leichter Anwenderfeedback einholen und berücksichtigen. Das steigert die Anwenderzufriedenheit.

In großen Projektumgebungen lassen sich auf diese Weise leicht eigene Formulare mit unternehmensspezifischen Projektinformationen umsetzen. Das Datenmodell von Sciforma 5.0 ist faktisch beliebig erweiterbar, daher sind spezielle Projektattribute ebenso schnell ergänzt wie komplett neue Datentabellen. Für den Einsatz in großen Projektumgebungen ist diese Flexibilität heute de facto eine Grundvoraussetzung. Doch auch kleinere Unternehmen profitieren, wenn die zahlreichen parallel gepflegten Excel-Datenlisten zentral in der Projektmanagementsoftware verfügbar sind und dort jeder die Liste mit den Zulieferern oder die Protokolle der Projektbesprechungen findet. Viele solcher Datenstrukturen bringt die Software ab Werk mit. Mit den Administrationsmöglichkeiten von Sciforma 5.0 sollten auch Nicht-IT-Experten im PMO nach kurzer Zeit in der Lage sein, Lösungen für spezielle Anforderungen eigenständig zu ergänzen.

Leistungsfähige Workflows

Fortgeschrittenen Administratoren bietet Sciforma 5.0 mit der leistungsfähigen Workflow-Engine noch weitere Möglichkeiten. Mit ihr werden auch individuelle Unternehmensprozesse optimal unterstützt. In einem grafischen

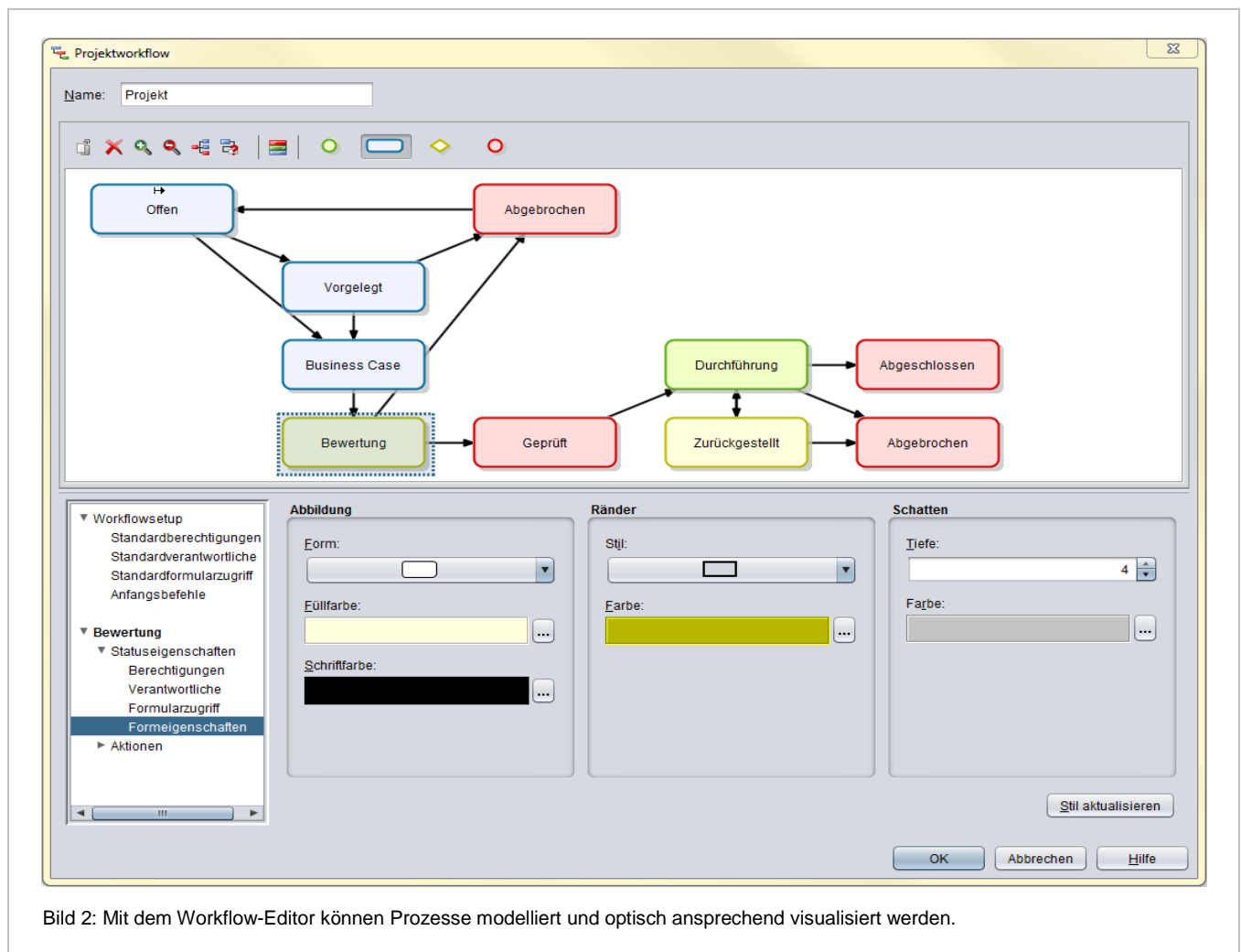


Bild 2: Mit dem Workflow-Editor können Prozesse modelliert und optisch ansprechend visualisiert werden.

Workflow-Editor werden dafür die Abläufe als Flussdiagramm gezeichnet. Diese Diagramme lassen sich auch optisch ansprechend formatieren, sodass die Diskussion über die "richtigen" Workflows im Unternehmen gleich anhand übersichtlich gestalteter Diagramme stattfinden kann, die direkt aus der Software stammen (Bild 2).

Jeder einzelne Prozessschritt lässt sich zudem mit unterschiedlichen Status für Formulare und Daten verknüpfen. Wenn beispielsweise ein Eingabeformular für Projektdaten nach der Projektantragsphase nicht mehr verändert werden darf oder ein anderes Formular erst nach Abschluss der Durchführungsphase auftauchen soll, ist dies schnell gemacht: Die entsprechenden Zugriffsrechte werden einfach in dem zugehörigen Workflow-Schritt festgelegt. Darüber hinaus sind zahlreiche automatisierte typische Aktionen möglich. Soll die Projektleiterin über neue Zeitrückmeldungen informiert werden, braucht beim Workflow-Entwurf lediglich die Aktion "E-Mail versenden" aus einer umfangreichen Bibliothek von Standardaktionen ausgewählt zu werden. Falls diese Standard-Aktionen einmal nicht ausreichen, können auch eigene Aktionen in Java Script programmiert werden. Auf diese Weise ergeben sich nahezu unbegrenzte Erweiterungsmöglichkeiten, da sich so auch externe Datenquellen und Programme in die Workflows einbinden lassen.

Insgesamt erweist sich Sciforma 5.0 damit als extrem flexibel. Gerade die Kombination aus der Flexibilität und der Einfachheit, mit der Anpassungen möglich sind, kann durchaus als Referenz auf dem Softwaremarkt dienen.

Multiprojekt- und Portfoliomanagement

Auch wenn Anpassungen nichts im Wege steht – die Software bietet bereits im Standard zahlreiche leistungsfähige Funktionen. In der Praxis dürften Anpassungen damit vor allem bei stark unternehmensspezifischen Anforderungen erforderlich sein.

Sciforma 5.0 deckt den kompletten Projektlebenszyklus von der Idee über das Portfoliomanagement bis zur Projektsteuerung und -dokumentation ab. Dies beginnt bereits mit dem Anforderungsmanagement, in dem Anforderungen mittels der Workflow-Engine systematisch erfasst, analysiert und bearbeitet werden. Ob die Anforderung zu einem Änderungsantrag für ein bestehendes Projekt wird oder in eine komplett neue Projektidee mündet, entscheidet sich im Verlauf des Workflows. Wird die Anforderung zum potentiellen Neuprojekt, dann gilt es, dieses in der Portfolioplanung zu berücksichtigen und sich zu entscheiden, welche Projekte schließlich tatsächlich durchgeführt werden und welche nicht.

Häufig liefert bereits die Ideenbewertung wichtige Kennzahlen für die Projektauswahl. Kosten und Erlöse, die bereits während der Ideen-Bewertung fundiert geschätzt wurden, können beispielsweise zu Finanzkennzahlen verdichtet werden. Diese sind häufig wichtige Kriterien für die Entscheidung, ob die Projektidee umgesetzt werden sollte oder nicht. Für Kenngrößen, die sich nicht mit Formeln errechnen lassen, bietet das Programm die Möglichkeit, eigene Bewertungsmodelle zu entwickeln und die potentiellen Projekte anschließend daran zu messen. So lässt sich beispielsweise der strategische Nutzen eines Projekts mit mehreren Einzelkriterien bewerten, die dann zu einer Gesamtbewertung zusammengezogen werden.

Für solche Einschätzungen im Zuge des Portfoliomanagements bietet die Software im Arbeitsbereich "Vorhaben bewerten" eine einfach zu bedienende und dennoch leistungsfähige Ranglistenfunktion an: Das Programm stellt

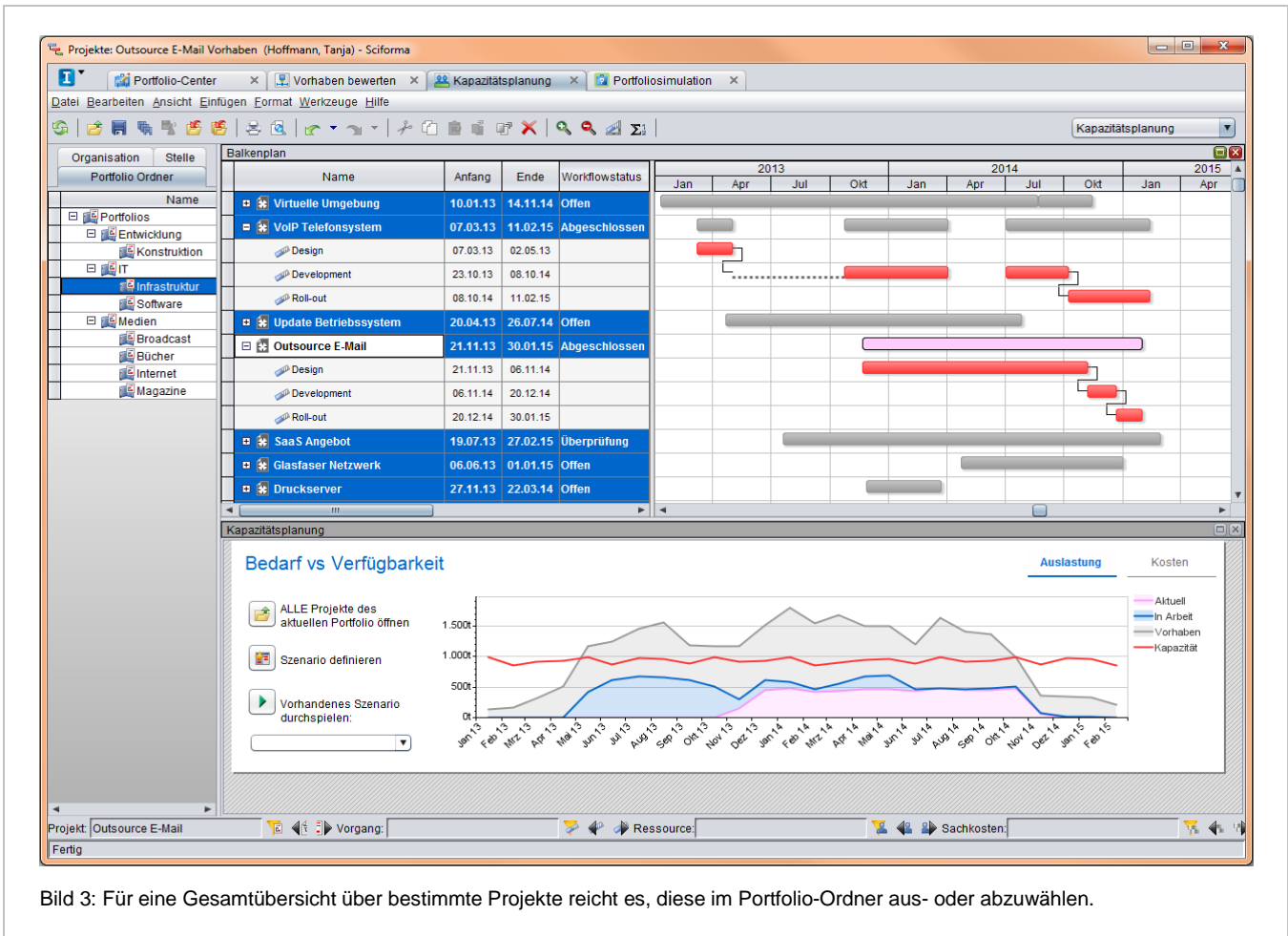


Bild 3: Für eine Gesamtübersicht über bestimmte Projekte reicht es, diese im Portfolio-Ordner aus- oder abzuwählen.

die zu bewertenden Projekte bzw. Projektideen auf einer Skala von 0 bis 100 dar. Aus einer Auswahlliste am rechten oberen Rand des Fensters wählt der Anwender das Kriterium, anhand dessen er die Projekte bewerten möchte. Anschließend bildet er eine Rangliste der Projekte in Bezug auf dieses Kriterium, indem er die Projekte mit der Maus auf einer Skala positioniert. Diese Sortierung der Projekte kann für beliebig viele Einzelkriterien wiederholt werden. Die Gesamtbewertung folgt dann automatisch aus der Gewichtung der Einzelkriterien. Interessant wird es, wenn mehrere Anwender die Projektbewertung unabhängig voneinander vornehmen. Dann bietet sich die Möglichkeit, die verschiedenen Einzelbewertungen mit dem Mittelwert Gesamtbewertung der Gruppe zu vergleichen.

Anhand der Projektbewertung werden im Arbeitsbereich für die Portfolio-Simulation die Projekte bestimmt, die tatsächlich umgesetzt werden sollen. Dabei unterstützt Sciforma 5.0 mit Kapazitätsauswertungen für Ressourcen und mit Finanzanalysen. Sie zeigen die Konsequenzen der aktuellen Portfoliozusammensetzung und verändern sich umgehend, wenn die Auswahl geändert wird. Auf diese Weise ist leicht erkennbar, ob die personellen Ressourcen für die vorgesehenen Projekte ausreichen (Bild 3) und welcher Finanzierungsbedarf aus dem geplanten Portfolio entsteht. Unterschiedliche Planungsvarianten werden miteinander verglichen, indem der Anwender zunächst die entsprechenden Projekte auswählt und diese dann als Szenario speichert. Anschließend liefert das Programm dann Vergleichsrechnungen, etwa für den monatlichen Finanzmittelbedarf der verschiedenen Szenarien.

Auswertungen und Dashboards als Bedienoberfläche

Auswertungen und Analysen fasst Sciforma 5.0 im Arbeitsbereich "Berichte" zusammen. Auf welche Projekte sich der Bericht beziehen soll, wird festgelegt, indem die gewünschten Projekte oder ein Portfolioordner in einer Baumstruktur am linken Fensterrand markiert werden. Jede Änderung dieser Auswahl aktualisiert sofort den angezeigten Bericht. Auf diese Weise lässt sich die Projektlandschaft schnell erkunden. Alternativ zu Portfolioordnern, in denen die Projekte üblicherweise nach der Unternehmensstrategie gegliedert sind, können auch individuelle Filter vordefiniert werden. Sie fassen dann beispielsweise sämtliche Projekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als 100.000 Euro zusammen. Es reicht, diese Filtergruppen mit einem Klick auszuwählen, um einen Bericht in Echtzeit über alle darin enthaltenen Projekte zu bekommen.

Neben Tabellen und Geschäftsgrafiken können die Berichte auch Schaltflächen und Hyperlinks beinhalten. Dann reicht beispielsweise ein Klick auf eine im Bericht erwähnte Aktivität aus, um eine detaillierte Auswertung der Aktivität zu bekommen oder direkt in die Zeiterfassung für diese Aktivität zu springen. Statt reiner Berichte für den Ausdruck entstehen dadurch druckbare Dashboards, mit denen auch in der Software navigiert wird. Fortgeschrittene Anwender können für die interaktiven Elemente sogar eigene Programmroutinen hinterlegen, genau wie bei den Workflows. Ob mit oder ohne Programmierung: Das Konzept ermöglicht durch anwenderspezifische Dashboards ergänzend zum Sciforma-Menü auch individuelle Bedienkonzepte (Bild 4).

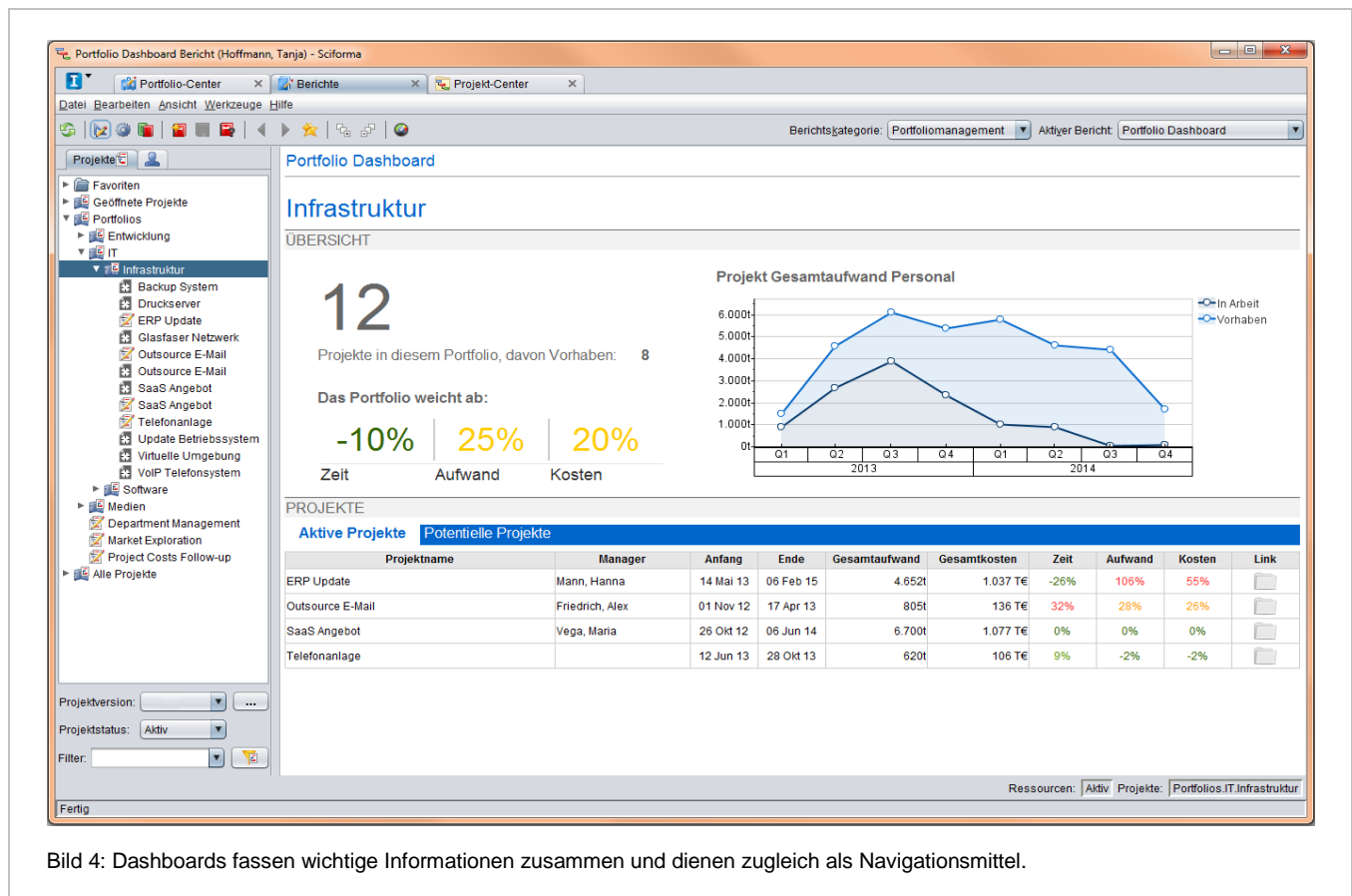


Bild 4: Dashboards fassen wichtige Informationen zusammen und dienen zugleich als Navigationsmittel.

Erweiterungspakete für Critical Chain und agiles Projektmanagement

Mit den sogenannten Kollektionen liefert Sciforma komplette Konfigurationspakete, die angepasste Datenstrukturen, Berichte, Eingabeformulare und Workflows zusammenfassen und sich einfach als Softwareerweiterung aus dem Web installieren lassen. Beispielsweise bietet eine Kollektion für Critical Chain zusätzliche Funktionen für die Rückwärtsrechnung, die Ressourcenengpass-Ermittlung und das Puffermanagement samt der für diese Methode charakteristischen "Fieberkurve", die den Projektfortschritt in Beziehung zum Pufferverbrauch setzt.

Die Kollektion für agiles Projektmanagement erweitert Sciforma 5.0 um Funktionen für Scrum, etwa ein Backlog, Burndown-Diagramme und vor allem um das Task-Board. Hier werden alle Aufgaben eines Sprints wie Karten auf einer virtuellen Pinnwand abhängig von ihrem Status in drei verschiedenen Bereichen dargestellt (Bild 5). Zieht der Anwender nun eine dieser Karten vom linken in den mittleren Bereich, ändert sich der Status der entsprechenden Aufgabe von "Offen" in "In Arbeit". Sobald die Aufgabe ganz nach rechts gezogen wird, gilt sie als abgeschlossen.

Für jede Aufgabe kann der geschätzte Bearbeitungsaufwand erfasst werden. Auch die Ressourcenplanung ist möglich, sodass sich das Taskboard nicht nur für agile Softwareentwicklungsprojekte anbietet. Vielmehr verfügt

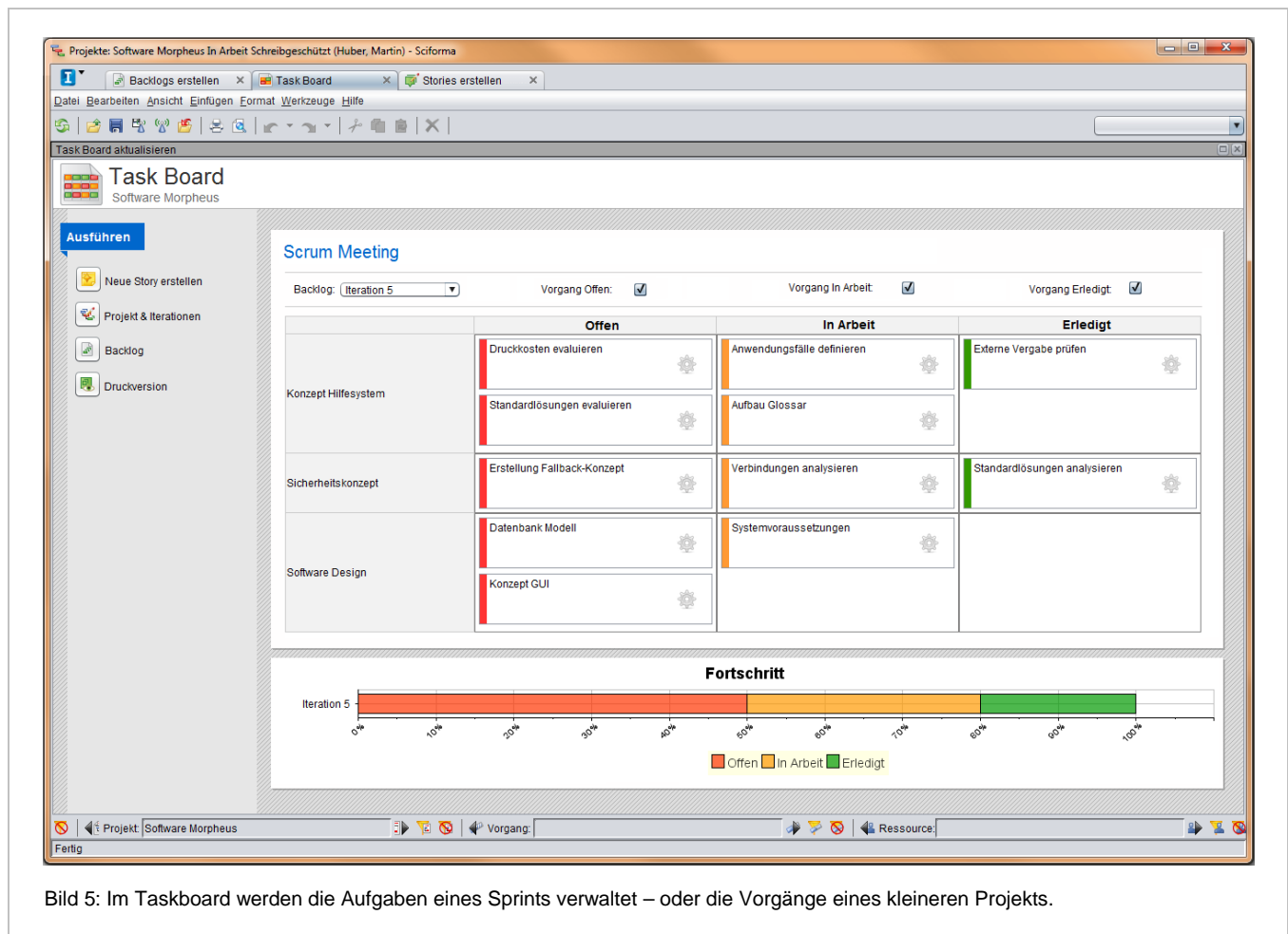


Bild 5: Im Taskboard werden die Aufgaben eines Sprints verwaltet – oder die Vorgänge eines kleineren Projekts.

die Software damit über eine alternative, schlanke Planungskomponente für kleinere Projekte aller Art. Sie lassen sich somit gut im gleichen System steuern, wie die größeren Projekte eines Unternehmens – eine Voraussetzung dafür, mit der Software eine Gesamtübersicht über die Projekt- und Ressourcensituation im Unternehmen zu erhalten. Neben den bereits verfügbaren Kollektionen für Critical Chain, agiles Projektmanagement, Professional Services and Administration und Produktentwicklung sind für den Sommer 2013 weitere Kollektionen mit vorbereiteten Prozessen gemäß PRINCE2, PMBoK und DIN angekündigt.

Systemvoraussetzungen

Sciforma 5.0 ist eine Java-Anwendung, die auf allen gängigen Applikationsservern wie Apache Tomcat, BEA Weblogic, IBM Websphere oder Jboss läuft. Auf den Rechnern der Anwender benötigt der Client eine installierte Java Virtual Machine. Damit ist die Software weitgehend unabhängig vom verwendeten Betriebssystem einsetzbar. Als Datenbanksystem können Microsoft SQL Server, Oracles 11g, IBM DB2 oder der quelloffene PostgreSQL-Server eingesetzt werden. Sciforma 5.0 verfügt über eine eigenständige Benutzer- und Rechteverwaltung, übernimmt allerdings optional auch Daten aus bestehenden LDAP-Systemen.

Lizenzbedingungen

Sciforma 5.0 wird sowohl zum Kauf für die Installation auf eigenen Servern als auch zur Miete als SaaS-Version (Software as a Service) angeboten. In beiden Fällen hängen die Lizenzkosten je Benutzer davon ab, welchen Funktionsumfang dieser benötigt. Für jedes Funktionsmodul ist eine bestimmte Anzahl sogenannter Token erforderlich. So braucht ein Projektmanager typischerweise acht Token, während ein Projektmitarbeiter mit drei Token auskommt, um seine Aufgabenlisten einzusehen und Projektaufwände sowie -fortschritte zurückzumelden. Vorab wird eine bestimmte Anzahl von Token lizenziert und dann je nach Bedarf auch kurzfristig auf die einzelnen Benutzer verteilt. Im SaaS-Modell wird pro Token eine monatliche Miete berechnet. Da keine Basiskosten für den Server anfallen, lassen sich auch Installationen mit wenigen Nutzern wirtschaftlich betreiben. Die Preise je Token sind beim Anbieter auf Anfrage erhältlich.

Fazit

Mit leistungsfähigen Projektplanungsfunktionen, den interaktiven Berichten und Dashboards und ausgereifter Unterstützung für das Portfoliomanagement bietet Sciforma 5.0 ein umfassendes Funktionsspektrum. Dank der flexiblen Workflow-Engine und der Möglichkeit, die Software relativ leicht an unternehmensspezifische Anforderungen anpassen zu können, eignet sich das Programm durchaus auch für große Projektumgebungen. Die in der aktuellen Version neu hinzugekommenen Kollektionen haben Potential – bieten sie doch die Chance, die Software quasi modular per Download zu erweitern oder auf wirklich benötigte Funktionen einzuschränken.

Mit dieser Flexibilität hat das Programm durchaus das Zeug, die Spannweite von kleinen Installationen mit weniger als hundert Anwendern bis zu großen Projektumgebungen mit hunderten von Projekten und entsprechend vielen Anwendern abdecken zu können. Es eignet sich damit auch, um Schritt für Schritt die PM-Methodik zu optimieren und die Software dabei jeweils an den wachsenden Reifegrad anzupassen.

Kontakt

Sciforma GmbH, Heinrich-Hertz-Str. 2, 65232 Taunusstein, Deutschland; Tel. +49 (0) 6128 9665-0;
Fax +49 (0) 6128 9665-11; info@sciforma.de; www.sciforma.de